

Stadtrat bereitet Winter vor und spricht sich für Frieden aus

Oberhof – Zur nächsten Sitzung des Oberhofer Stadtrates sind Interessierte am kommenden Dienstag, 20. August, ab 17 Uhr im Haus des Gastes willkommen. Nachdem bereits der Bauausschuss grünes Licht gegeben hat für zwei Neubauten im Biathlon-Stadion am Grenzdler, sind nun die Stadträte gefragt. Die Projekte – ein Gebäude für Trainingseinheiten und eines für Technik und Tribünen – werden noch einmal umrissen, ehe über das städtebauliche Einvernehmen abgestimmt wird. Die Pläne des Family-Hotels sind am Dienstag ebenfalls noch einmal Thema. Auch hier sind die Kommunalvertreter aufgefordert, ihr städtebauliches Einvernehmen zu erteilen. Weiterhin steht die Vergabe eines Auftrages zur Anschaffung eines Seitenmulchgerätes auf der Tagesordnung. Auch soll ein Beschluss gefasst werden zur Anmietung von Winterdiensttechnik für die Saison 2019/2020. Weiterhin soll darüber beraten und beschlossen werden, ob die Stadt Oberhof der Initiative Mayors for Peace, zu deutsch Bürgermeister für den Frieden, beiträgt.

Die Organisation Mayors for Peace wurde 1982 durch den Bürgermeister von Hiroshima gegründet. Aus der grundsätzlichen Überlegung heraus, dass Bürgermeisterinnen und Bürgermeister für die Sicherheit und das Leben ihrer Bürgerinnen und Bürger verantwortlich sind, versucht die Organisation Mayors for Peace durch Aktionen und Kampagnen, die weltweite Verbreitung von Atomwaffen zu verhindern und deren Abschaffung zu erreichen. Sowohl Zella-Mehlis als auch Suhl sind bereits Mitgliedsstädte.

Wir gratulieren

... allen unseren Lesern, die heute Geburtstag haben und wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen.

In Kürze

Für und gegen alles ist ein Kraut gewachsen

Zella-Mehlis – Der Zella-Mehliser Kunst- und Kulturverein Aufwind lädt am morgigen Sonntag zu einer Kräuterwanderung ein. Wie Anika Michalowski vom Verein mitteilt, startet die Wanderung um 14 Uhr an der Zella-Mehliser Volkshochschule. Die Teilnahmegebühr beträgt fünf Euro. Die Wanderer erfahren auf der Tour viel Wissenswertes über die heimischen Kräuter und Heilpflanzen auf den Wiesen rund um Zella-Mehlis.

Schneidersgrund bleibt am Wochenende zu

Zella-Mehlis – Wanderer, die in der Bergbaude Schneidersgrund einkehren wollen, haben schlechte Karte. Wegen Urlaubs ist die Hütte an diesem Wochenende geschlossen, teilt Sabine Haubert vom Betreiberverein mit.

Musikschule hat noch freie Kapazitäten

Zella-Mehlis – Die Musikschule Zella-Mehlis, Zweigstelle der „Max-Reger“ Musikschule Meiningen, hat noch freie Aufnahmekapazitäten für das kommende Schuljahr. Wie Zweigstellenleiterin Daniela Spindler mitteilt, gilt das für folgende Unterrichtsfächer: Keyboard, Klavier, Klarinette, Saxophon, Violine, Gesang und Blockflöte. „Außerdem suchen wir noch Kinder zwischen sechs und acht Jahren für das Instrumentenkarussell. Hier bietet die Musikschule für Unentschlossene die Möglichkeit, in einem Kurs verschiedene Musikinstrumente näher kennenzulernen“, erläutert Daniela Spindler.

Nähere Informationen erhalten Interessierte in der Musikschul-Zweigstelle Zella-Mehlis, Sommerauweg 27, oder telefonisch unter ☎ (03682) 89 63 30.

Wenn der Damm aber nicht dicht ist...

Rund 4,2 Millionen Euro werden in den Schneiteich und die Beschneigungsanlage am Fallbachhang investiert. Zum Winter sollte die Schneeproduktion startklar sein, nun gibt es Probleme mit dem Teichdamm.

Oberhof – Die Bagger haben sich am Hang neben der Rennschlitten- und Bobbahn ins Erdreich gegraben. Riesige Mengen an Erdmassen werden von den Lastern hin- und hergefahren. Alles folgt einem Ziel: Noch vor Jahresende soll das Gelände so hergerichtet sein, dass dort ein Schneiteich liegt. Was Heiko Kümmel – zuständig für das Baumanagement beim Zweckverband Thüringer Wintersportzentrum (TWZ) – derzeit noch als großes Loch bezeichnet, soll künftig ein ansehnliches Ingenieurbauwerk sein.

Anfang dieser Woche dann die schlechte Nachricht: Der Damm des Schneiteiches kann nicht mit dem ausgehobenen Bodenmaterial errichtet werden, teilt der Pressesprecher des TWZ, Ronny Knoll, auf Nachfrage von *Freies Wort* mit. „Es stellte sich bei der Umsetzung heraus, dass trotz erhöhten Verdichtungsaufwands die geforderten Verdichtungswerte nicht hundertprozentig erzielt werden konnten“, so Ronny Knoll. Daraufhin hätten Gespräche zwischen Planer und Baufrüher stattgefunden. Letztendlich habe man sich für eine aufwendigere Baumethode entschieden, die eine mögliche Bauzeitverlängerung herbeiführen kann. „Somit kann aus heutiger Sicht der avisierte Termin der Inbetriebnahme, die Befüllung mit Wasser sollte Ende November starten, nicht zugesichert werden.“

An der Fertigstellung der Beschneigungsanlage ändere dies nichts, versichert Ronny Knoll. „Voraussichtlich können im Winter nun zunächst nur die vorhandenen Wasser-Vorhaltungen genutzt werden und später der doch deutlich größere Schneiteich.“

Wasser aus zwei Quellen

Er nämlich ist nur eines von vielen Puzzleteilen des gesamten Systems am Fallbachhang. Gespeist werden soll der Schneiteich später aus dem Fallbach und dem Lochbrunnen. Das sind zwei Quellen, die über Jahre hinweg konstante Wassermengen führen, wie Heiko Kümmel sagt. Das



Bis Ende August werden die Tiefbauarbeiten der Firma Bock am Fallbachhang abgeschlossen sein. Dann beginnt Techno Alpin mit den Anschlüssen für die neue Beschneigungsanlage, zu der mobile Schneekanonen und festinstallierte Schneelanzen gehören. Fotos (3): Michael Baurath



Die Fläche für den Schneiteich wurde gerodet und aufgegraben. Zur Abdichtung soll eine spezielle Folie verlegt und verschweißt werden. Weil es aber Probleme mit der Verdichtung des Dammes gibt, dauern die Arbeiten länger als geplant.

Gewässer werde so groß sein wie der auf den Namen Wolfgangsee getaufte Schneiteich an der Tambacher Straße, der 12.000 Kubikmeter fasst. Je nach Temperatur und Luftfeuchtigkeit könnte aus dem gesammelten Wasser dann etwa die dreifache Menge Schnee produziert werden. „Das kommt immer auf die Verhältnisse an, aber es ist eine Faustformel“, erklärt Rainer Mahn, Geschäftsführer der Oberhofer Freizeit- und Tourismus GmbH. Mit der neuen Beschneigungsanlage am Fallbachhang könne dieser dann in 72 Stunden mit Schnee bedeckt sein.

Aber ganz ohne Petrus' Schützenhilfe wird es auch künftig nicht gehen. Dass mindestens minus drei Grad Celsius sind, ist Grundvoraussetzung für die künstliche Schneeproduktion. Ideal sind Temperaturen von minus sieben Grad. Damit das Wasser zu Schnee wird, muss es auf dem Weg vom Teich zum Fallbachhang mehrere Stationen durchlaufen. Dafür werden durch eine Baufirma kilometerweise Kabel und Schächte verlegt. Der Schneiteich hat ähnlich wie eine Talsperre ein Überlauf, von dort gelangt das etwa vier bis sechs Grad kalte Wasser in die Pumpstation. Dann wird es in großen Türmen durch Kühlaggregate auf etwa ein bis zwei Grad runtergekühlt. „Je kälter es ist, umso besser ist



Heiko Kümmel zeigt die Beton-Quader, die als Sockel für die Schneeproduktion dienen.

Der Effekt“, erklärt Heiko Kümmel. Von den Kühltürmen, die unterhalb des Parkplatzes liegen, geht es über Leitungen weiter zum Skihang.

Der Fallbachhang war in den vergangenen Wochen einmal von oben bis unten aufgegraben worden. Inzwischen ist der Bagger im Zielbereich angekommen. Im Boden liegen nun die Leitungen und Kabel sowie 20 riesige Betonklötze.

Tatsächlich steckt in den groben Quadern viel mehr. Denn diese bilden den Sockel für das künftige Beschneigungssystem. Darin sind alle Anschlüsse vorhanden, um an 20 Standpunkten am Alpinehang insgesamt 17 fest installierte Schnee-

lanzen oder mobile Schneekanonen zu betreiben. „Diese 20 Punkte sind für alle Eventualitäten – je nach Wind und Wetter – so gewählt, dass wir den ganzen Hang optimal beschneien können“, erklärt Kümmel.

Kein Propeller

Eine Schneelanze funktioniert anders als eine Schneekanone, wie sie bisher am Fallbachhang verwendet wird. Denn eine Lanze hat keinen Propeller, der kalte Luft mit Wasser vermischt und Schnee hinauschießt. Stattdessen ähnelt eine Lanze eher einem Lichtmast, vergleicht es Rainer Mahn. In dem Mast werden kalte Luft und kaltes Wasser vermischt und dann durch eine Düse wie bei einer Spraydose nach draußen befördert. „Kälte, Temperatur und Wind sind dabei entscheidend“, sagt er. Das ganze System aus Schneelanzen und -kanonen wird künftig von zwei Mitarbeitern überwacht. Sie haben auch die Wetterlage im Blick und können über einen Computer alles steuern.

Heiko Kümmel sagt ganz klar: „Wir wollen im Winter wieder Ski fahren.“ Schon im vergangenen Jahr habe es wegen der Baumaßnahmen am Lift nicht geklappt, pünktlich zur Saison zu starten. „Das können wir uns kein zweites Mal erlauben. Wir tun alles dafür, dass wir den Winterbetrieb umsetzen können.“ *lmü/at*

Studenten-Wohnmodell für Senioren attraktiv

Mit dem Blick auf die Berge den Lebensabend genießen: Für die Bewohner der neuen Awo-Seniorenwohnanlage an der Zella-Mehliser Hauptstraße ist das ab sofort schöne Selbstverständnis.

Zella-Mehlis – Dass das Leben in einer Wohngemeinschaft nicht nur reizvoll ist für Studenten und Singles, hat sich im Pflegebereich längst herumgesprochen. „Der Bedarf nach Senioren-WG ist sehr hoch“, sagt Awo-AJS-Geschäftsführer Michael Hack. Gleich zwei davon hat der Wohlfahrtsverband in Zella-Mehlis geschaffen und damit eine Lücke im Bereich der Pflege geschlossen, wie der Awo-Chef sagt. Im Zwillingsbau in der Neuen Mitte, gleich neben der Sparkasse, ist dieses Wohnmodell geschaffen und am gestrigen Freitag in feierlicher Runde eröffnet worden.

Für 2,9 Millionen Euro ist an der Hauptstraße „die modernste Seniorenwohnanlage im gesamten Landkreis entstanden“, sagt Michael Hack. Im Mai 2017 wurde der Spaten erstmals mit Erde gefüllt, im August vergangenen Jahres konnte Richtfest gefeiert werden, und schon jetzt sind die ersten Bewohner in die ambulant betreuten WG und die drei altersgerechten Mietwohnungen im Haus Bergblick eingezogen. Aber es ist nicht nur die besondere Aussicht auf

die Berge ihrer Heimatstadt Zella-Mehlis, die die Senioren schätzen. Sie werden rundum betreut, können je nach Pflegegrad Dienstleistungen in Anspruch nehmen oder ihr Leben in den Wohnungen und WG-Apartments frei gestalten und den Lebensabend in geselliger Runde genießen.

Michael Hack hat viel Zuspruch zum neuen Wohnkonzept bekommen. Das habe ihn überzeugt, „dass es damals die richtige Entscheidung war, hier zu bauen“. Denn die soziale Arbeit benötige passgenaue Angebote im Bereich der Seniorenbetreuung. Nur so könne in den unterschiedlichen Lebenssituationen unkompliziert reagiert werden.



Zoe und Richard Ansperger von der Zella-Mehliser Musikschule gestalteten die Eröffnung der Seniorenwohnanlage Bergblick in der Zella-Mehliser Hauptstraße musikalisch mit ihren Saxophonen. Fotos (2): Michael Baurath

Gemeinsam mit der Sparkasse wurde das Projekt umgesetzt. „Es war eine Herausforderung, weil man nur ein begrenztes Baufeld und beschränkte Zufahrten zur Verfügung hatte“, erinnert sich Architekt Jens Lönnecker, der gemeinsam mit seinem Team der Projektscheune St. Kilian die Planungen übernommen hat. Zur Einweihung gab's von ihm statt eines Schlüssels eine Torte für die Bewohner und ihre Gäste.

Glückwünsche an die „glücklichen Eltern der Zwillingsbauten“ übermittelten auch die erste Beigeordnete der Landrätin, Susanne Reum, sowie der Zella-Mehliser Bürgermeister Richard Rossel. „Investitionen in die

kommunale Infrastruktur ziehen Investitionen im privaten Bereich nach sich“, sagte er und freute sich, dass sich die Awo in Zella-Mehlis bereits an mehreren renommierten Standorten etabliert hat und nun noch mehr Senioren ein passgenaues Zuhause liefern kann. *at*

■ *Neugierige sind am heutigen Samstag zum Tag der offenen Tür in der Wohnanlage willkommen. Von 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr bieten die Awo-Mitarbeiterinnen Beratungen und Führungen an. Ab 10.30 Uhr findet ein Vortrag zur Aromatherapie statt, und das Mandolinenorchester aus Schwarzau hat sich 14.30 Uhr zu einem Konzert angesagt.*



Awo-Geschäftsführer Michael Hack freut sich über den Zuspruch zum neuen Wohnkonzept.

Neue Vorsitzende für die Ausschüsse

Oberhof – Die Mitglieder des Oberhofer Bau-, Grundstücks- und Verkehrsausschusses sowie jene des Tourismus-, Sport- Kultur- und Jugendausschusses sind in dieser Woche zu ihren ersten Sitzungen nach der Stadtratswahl zusammengekommen. Die erste Aufgabe bestand darin, ihre neuen Vorsitzenden und



Reik Kaack.

Stellvertreter zu wählen. Der bisherige Vorsitzende des Bauausschusses, Wolfgang Henninger, trat nicht noch einmal zu Wahl an. Stattdessen schlugen die Mitglieder der

Wählergemeinschaft Oberhof (WGO) Reik Kaack als neuen Chef des Bauausschusses vor. Einstimmung wurde er ins Amt gewählt. Lutz Hecht (Freie Wähler) ist sein Stellvertreter.

Der bisherige Vorsitzende des Tourismusausschusses, Sebastian Haseney (WGO), wurde einstimmig bestätigt und sitzt dem Gremium für weitere fünf Jahr vor. Während seiner Abwesenheit wird ihn Ralph Gebstedt vertreten. *at*



Sebastian Haseney.